

## Kultur

# Sie jagen sich durchs Gestänge

**Freilichttheater «Bouffon», das ist ein Stück, das erst während des Probens ganz entsteht. Mittlerweile steht das Bühnenbild, das Ensemble übt im Nidauer Schlosspark. Beobachten ist erlaubt.**

Tobias Graden

Sie tollen herum am Gerüst, die Prinzessin und der Poet, sie wechseln die Ebenen, huschen einander hinterher, mal lachend, mal spitz ausrufend. Luken schlagen zu, Leitern knallen dem Einen oder der Andern vors Gesicht. Die Musik beginnt mit lieblichem Gitarren-Arpeggio und steigert sich dramatisch in technoide Beats, die hektischer werdenden Bewegungen der Protagonisten untermalend. Er will sie entführen, und das geht doch nicht, das ist nicht vorgesehen in der Ordnung, aber es geht eben doch, weil sie will es auch – sie lieben sich, die Prinzessin und der Poet.

### Alle wollen hoch hinaus

Solches trägt sich derzeit zu im Nidauer Schlosspark, jeden Tag von 9 Uhr 30 bis 18 Uhr, ausgenommen die anderthalb Stunden Mittagspause. Das Ensemble von «Bouffon» probt. Wer will, kann zuschauen gehen, wie sich Naïma Bärlocher und Gerardo Tetilla durchs Gestänge jagen. Das Bühnenbild steht so weit: Zwei Gerüstbauten vor dem Schloss, auf der linken und rechten Seite der Bühne, in der Mitte ein Wagen, ein Haufen Sand steht auch noch rum.

Das mag rudimentär aussehen, doch damit lässt sich sicherlich einiges anstellen, und darum geht es ja gerade in dem Stück von Thierry Luterbacher. «Wir träumen alle davon, ein Königreich zu erschaffen», sagt Marc Calame, der Bühnenbildner, «wir wollen hoch hinaus, wir bauen Gerüste, auch wenn wir nicht genau wissen, wie das Königreich am Schluss aussehen soll.»

### Da steht ja schon ein Schloss

«Bouffon, erschaffe mir ein Königreich!», hat Co-Regisseur Daniel Nobs zu Beginn des gestrigen Medientermins ausgerufen, das ist die Basis dieses artistischen Freilichttheaters: Der Hofnarr hat den Auftrag gefasst, und nun fragt er sich, wie weit er gehen kann, ohne sein Leben zu riskieren. Aber wie das so ist in Königreichen, seien sie real oder imaginär: Lange lebt sichs darin nicht in Minne, die Eintracht ist flüchtig. Jeder sucht sich seinen Platz, und alsdann gilt es, diesen zu behaupten. Es gibt Intrigen und Komplote, schliesslich stürzt alles wieder zusammen,



**Der Poet** (Gerardo Tetilla, oben) entführt die Prinzessin (Naïma Bärlocher) – diese hat allerdings auch nicht gross vor, sich zu wehren. PETER SAMUEL JAGGI

und siehe da: Hier steht ja schon ein Schloss, ein steinernes gar, es hat Jahrhunderte überdauert. Was war also die Baustelle davor und das Treiben auf ihr? Alternative Wirklichkeit, Möglichkeitsraum, Manifest der Fantasie – lasst es uns von Neuem aufbauen!

«Es ist eine unendliche Geschichte», sagt der Bühnenbildner.

### Auswahl aus dem Klangkasten

Noch knapp einen Monat dauert es bis zur Premiere, und noch immer ist das Ensemble daran, sich

dem Stück in seinem ganzen Umfang zu nähern. Unter der Woche probt es einzelne Szenen, am Freitag fügt es das Bestehende zusammen. Auch die Musik besteht noch nicht in der endgültigen Form: Komponist Markus Gfeller bringt die einzelnen Passagen

vorzu ein, «er hat einen Werkzeugkasten an Sounds, aus dem wir auswählen», sagt Daniel Nobs, die definitive Musikversion werde dann zwei Tage vor der Premiere bestimmt sein.

Auch innerhalb des Bühnenteams erfolgt die Erarbeitung des Stücks in einem «dialogischen Prozess», wie Nobs sagt. Die Schauspielerinnen und Schauspieler sind direkt darin einbezogen. Gilt es beispielsweise, eine Komplot-Szene auszuformulieren, tut dies die Gruppe in einem unmittelbar angesetzten Kurz-Workshop – um sie dann umgehend zu proben. Einiges ist derzeit noch Skizze, nicht nur das Bühnenbild ist so ausgelegt, dass möglichst viel Spielraum besteht, auch der Text kennt keine finale vorgeschriebene Version – wohl aber einen roten Faden.

### So eine volle Tribüne!

Der Aufstieg und Fall eines Königreichs, eine Liebesgeschichte zwischen Prinzessin und Poet, der König und der Narr, der Kleerus, die Ritter – es wird das ganze mittelalterliche Personal aufgeföhren in «Bouffon». Aber, man ahnt es, der in den 70ern geschriebene Stoff ist zeitlos, die Figuren sind archetypisch, und also ist es naheliegend, Bezüge zur Aktualität herzustellen.

Das Ensemble wird dies mal subtil, mal deutlicher tun. Daniel Nobs verrät einzelne Szenen. Da plustert sich also der König vor der Zuschauertribüne auf und ruft aus, eine riesige Tribüne sei das, noch nie habe die Welt eine so volle Tribüne gesehen – das ist die Version «mit der Faust aufs Auge».

Mit der feineren Klinge, aber nicht minder dringlich geht der Hinweis auf die heutigen Begebenheiten so: Der Narr kommt vor Gericht. Es urteilt aber nicht eine unabhängige Justiz, sondern gleich der König selber.

### Glitzern im Gegenlicht

Den Poeten kümmert das gerade nicht so sehr. Bis zuoberst ist er geklettert, gefolgt von der kichernden Prinzessin, die Feder an seinem Hut glitzert im Gegenlicht. Er streckt die Hand zu seiner liebsten aus. Die beiden berühren sich nicht.

**Info:** Premiere am 6. August, danach Vorstellungen bis 14. September. Alle Informationen unter [www.bouffon2019.ch](http://www.bouffon2019.ch)

## Ausstellungen

**Biel, NMB – Neues Museum Biel**  
Seevorstadt 52: Permanente Ausstellungen: «Biel/Bienne: Uhren- und Industriestadt»; «Karl und Robert Walser – Maler und Dichter/ Die Berliner Jahre (um 1905–1913)»; «Bürgerliche Wohnkultur im 19. Jahrhundert»; «Das archäologische Fenster der Region»; Funde der Drei-Seen-Region von der Steinzeit bis Römerzeit; «Rob Lab»: Stöbern und forschen in der Sammlung Robert. Das Robert-Labor macht die rund 3000 Werke der Sammlung der Stiftung Robert zum ersten Mal in seinem Umfang sichtbar. «Zwischen zwei Welten»: Larven und Libellen von Paul-André Robert. Offen: Di-So 11-17 Uhr – Temporäre Ausstellung: «Le bilinguisme n'existe pas». (Bis 22.3.2020)

**Biel, Kunsthaus Pasquart**  
Seevorstadt 71: Werke auf Papier sowie Keramik-, Gips- und Glasobjekte von Andrea Heller sowie Kunst von Céline Condorelli. Offen: Mi 12-18 Uhr, Do 12-20 Uhr, Fr 12-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr. (Bis 8.9.)

**Biel, Gewölbegalerie**  
Obergasse 4 und 6: «70 Jahre Gianni Vasari. Die Geschichte ... und jetzt?» Bilder und Objekte. Zudem Möbeldesign von Huber Kuhlmann und Fotografie von Dersu Huber. Offen: Mi+Fr 14-18.30 Uhr, Do 14-10 Uhr und Sa 9-17 Uhr. (Bis 20.7.)

**Biel, Galerie 95**  
Aarbergstrasse 95: Matteo Sanna aus Sardinien zeigt «Nothing Lasts». Skulpturen und Bilder. Offen: Do/Fr 18.30-20 Uhr, Sa 11-13.30 Uhr. (Bis 20.7.)

**Biel, Eldorado Bar**  
Mattenstrasse 28: simsim Art von Simone Baumann, Malerei. (Bis 6.9.)

**Biel, Blutspendezentrum**  
Bahnhofstrasse 50: Acrylbilder von Uschi Blaser. Offen: Mi/Di/Do 15.45-20 Uhr. (Bis 31.12.)

**Café Bar Hasard**  
Bahnhofstrasse 4: «Dort», Werke von Nora Bratschi. Offen: Mo-Sa 6-14 Uhr und So 7-20 Uhr. (Bis 27.8.)

**Bellelay, Abbatiale**  
«L'ouest ou l'est.» Sommerausstellung mit Werken von Zilla Leutenegger, Videokünstlerin. Fotografie, Performance und Kunst am Bau. Offen: Mo-Fr 10-12 und 14-18 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr. (Bis 8.9.)

**Grenchen, Kunsthaus**  
Bahnhofstrasse 53: «Reprend ton souffle», Installationen, Zeichnung, Skulpturen und Videos von Carmen Perrin. Offen Do-Sa 14-17 Uhr, So 11-16 Uhr, Mo-Mi geschlossen. (Bis 22.9.; Sommerpause: 22.7. bis 14.8.)

**Leubringen, La Lisière**  
Chemin de la Maison Blanche 1: «Grizzlys», Fotos auf Leinwand aus den Coast Mountains, Kanada, von Monique Gunzinger und Brigitte Moning aus Biel. (Bis Ende August)

**Ligerz, Bärelloch-Kultur**  
Dorfstrasse 6: Enteisung oder das Ende von wEISs, Werke von Tom Dürst, Steinkünstler und Liedermacher. Offen: Mo 11.30-14.30 Uhr, Di/Mi jeweils von 11.30-14.30 und 17-20.30 Uhr. (Bis 30.8.)

**Murten, Museum Murten**  
Ryf 4, Murten: Wechselausstellung «3 Seen, 3 Lacs» mit Fotografien von Michel Roggo und Etienne Francey. Di - Sa 14-17 Uhr, So 10-17 Uhr. (Bis 6.10.)

**Nidau, Stadthaus**  
Hauptstrasse 18: Bilder von Tobias. Offen: wie das Restaurant. (Bis 28.8.)

**Tschugg, Klinik Bethesda**  
Acryl auf Leinwand von Urs Fehlmann. Offen: Mi-Fr 7.30-12 und 13.45 bis 19 Uhr, Sa/So 9-12 und 13.30-16 Uhr. (Bis 23.7.)

**Worben, Heimatmuseum**  
Oberer Zelgweg 4: Sonderausstellung «SpielArt». Offen: Jeden 2. Sonntag von September bis März, 14-17 Uhr – Permanente Ausstellung: Kultur aus den vergangenen 200 Jahren im Seeland.

## Nicki Minaj setzt ein Zeichen

**Saudi-Arabien** Die US-Rapperin Nicki Minaj tritt nicht in Saudi-Arabien auf. Sie hätte diese Woche in Dschidda auftreten sollen.

Aus Protest gegen Menschenrechtsverletzungen in Saudi-Arabien hat US-Rapperin Nicki Minaj ein Konzert in dem konservativen Königreich abgesagt. Sie wolle so eine Zeichen für die Rechte von Frauen, Homosexuellen und die Meinungsfreiheit setzen, sagte sie am Dienstag. Die für aufreizende Musikvideos bekannte Sängerin hätte nächste

Woche als Hauptakt bei einem Festival in Dschidda auftreten sollen. Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Foundation rief sie Woche auf, ihren Auftritt abzusagen. Minaj solle ihre Bekanntheit vielmehr dafür nutzen, die Freilassung inhaftierter Frauenrechtsaktivistinnen in dem Königreich zu fordern.

Menschenrechtsorganisationen kritisieren die Zustände im erzkonservativen Saudi-Arabien immer wieder scharf. So hat Amnesty International Riad vorgeworfen, hart gegen Regierungsgegner vorzugehen. *sda*

## Schweizer in Schottland

**Theater** Im August steht die schottische Hauptstadt Edinburgh im Zeichen des internationalen Theaterschaffens. Dabei werden auch vier Schweizer Produktionen präsentiert.

Am grössten Theaterfestival der Welt, dem «The Fringe»-Festival in Edinburgh, werden drei Schweizer Theaterproduktionen zur Aufführung kommen: «21» von Mats Staub, «8:8» von Mercimax und «Traumboy» von Daniel Hellmann, das in Kombination mit «Traumgirl» von Anne Welenc gezeigt wird. Die drei Produktionen wird die Schweizer

Kulturstiftung Pro Helvetia als Pilotprojekt unter dem Titel «Swiss Selection Edinburgh» präsentieren. Mit dem Pilot stützt sich Pro Helvetia auf Erfahrungen einer Promotionsstrategie ab, die die Kulturstiftung seit vier Jahren am Theaterfestival in Avignon sammelt.

### Hoffen auf Einladungen

Dort habe sich gezeigt, dass sich das Interesse internationaler Fachkreise an der Schweizer Szene «insgesamt spürbar verstärkt» habe, teilte Pro Helvetia gestern mit. Die Erwartung ist, dass sich nun auch in Edinburgh für die hiesigen Künstlerinnen

und Künstler weitere Einladungen zu Gastspielen ergeben und dass sie ihre Netzwerke vergrössern können.

### Eine Million Besucher

Am Festival «The Fringe» vom 31. Juli bis 25. August werden in Edinburgh über eine Million Besucherinnen und Besucher erwartet. An 250 Aufführungsorten werden tausende von Theaterproduktionen zu sehen sein. Zeitgleich findet in der schottischen Hauptstadt das «Edinburgh International Festival» statt. In diesem Rahmen wird «La Reprise» von Milo Rau zu sehen sein. *sda*